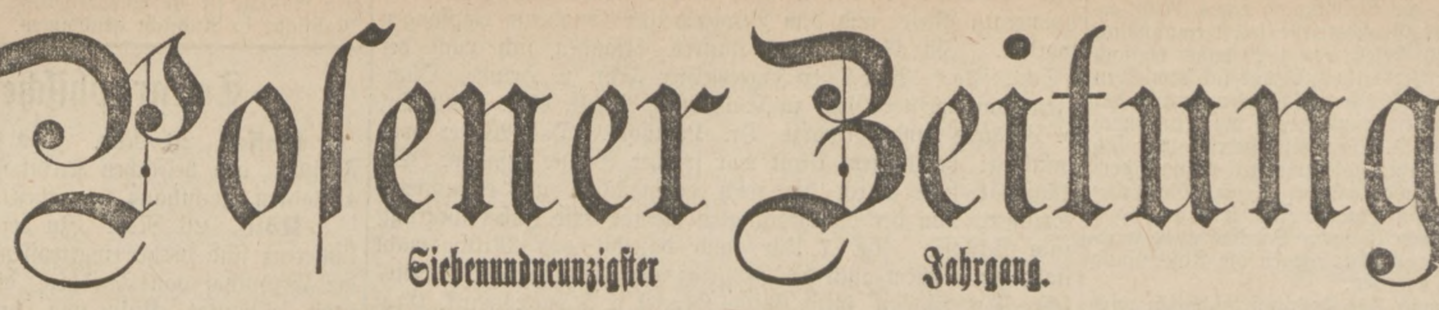
Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hugo Ad. Solleck, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 831

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

8. Sitzung vom 26. November, 12 Uhr.

Von der Kaiserin Friedrich ist ein Dankschreiben eingegangen für die Glückwünsche des Hauses anläßlich der Vermählung der Prinzeß Viktoria.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gewerbesteuergesetzes.

Finanzminister Dr. Miquel: Der vorliegende Gesetzentwurf hat nicht nur einen innerlichen Zusammenhang mit der Reform der Personalsteuern, sondern wird nur ausführbar durch diese Reform, namentlich durch das Prinzip der Deklaration. Aber wir haben noch einen anderen entscheidenden Grund, mit der Reform der Gewerbesteuer nicht länger zu warten. Während es sich bei der Einkommensteuerreform wesentlich handelt um eine vollständige Heranziehung des Einkommens zur Steuer, handelt es sich bei der Gewerbesteuer wesentlich darum, die Gewerbetreibenden, welche bisher in unverhältnißmäßiger Weise überlastet waren, zu entlasten, und diejenigen, die zu wenig belastet waren, verhältnißmäßig zur Steuer heranzuziehen. Bezüglich keiner Steuer ist die Reformbedürftigkeit in der gesammten Bevölkerung allgemeiner anerkannt als in der Gewerbesteuer, und ich kann mich dabei auf die verschiedensten Erklärungen auch in diesem Hause berufen. Die Staatsregierung hat sich also entschließen müssen, das schwere Werk der Reform der Gewerbesteuer ohne Verzug in die Hand zu nehmen. Wir haben in der ganzen Monarchie Probeveranlagungen gemacht, einmal um Klarheit zu haben, wie sich nach dem Gesetzentwurf das gesammte Soll-Aufkommen gegen das bisherige Soll-Aufkommen stellen würde, sodann um die Wirkung der neuen Grundlagen zu erkennen in Betreff der Belastung der einzelnen Klassen der Gewerbetreibenden. Wir haben bei diesen Probeveranlagungen die eifrigste freiwillige Mitwirkung seitens der Vorstände der einzelnen Gesellschaften mit einer einzigen Berliner Ausnahme gefunden, wofür ich diesen Mitbürgern hier meinen Dank ausspreche. Während wir aus den Kreisen der Gewerbetreibenden eine sehr große Zahl von Zustimmungen, gerade derjenigen, die mit Probeveranlagungen sich beschäftigten, erhalten haben, hörten wir keine einzige entgegengesetzte Aeußerung, selbst nicht aus den Kreisen der Großbetriebe, die doch viel stärker herangezogen werden sollen, als bisher. Daraus schließe ich, daß man das Werk, von Einzelheiten abgesehen, im Lande für kein ungerechtes hält. Die Grundzüge aufzustellen war nicht leicht. Man war darüber bald einig, was in der bisherigen Gewerbesteuer fehle und wodurch die ungleiche Vertheilung der Belastung der Gewerbebetriebe herbeigeführt war.

Der Entwurf legt der Gewerbesteuer zu Grunde den Betriebsertrag unter Mitberücksichtigung des Anlage- und Betriebskapitals. Die Gewerbesteuer ganz rationell zu konstruiren in dem System der allgemeinen Staatssteuer, ist fast unausführbar (sehr richtig! rechts); eine Reihe von Kompromissen sind bei solchen Objektssteuern im Interesse der praktischen Gerechtigkeit ganz unvermeidlich. Diese Regelung der Gewerbesteuer wird vielleicht keine definitive sein. Wenn wir einmal dazu übergehen, die Konsequenzen dieser Reform der Staatssteuern auf das Kommunalsteuersystem auszudehnen und die verschiedene Heranziehung des fundirten und unfundirten Einkommens zu lösen, dann werden wahrscheinlich erhebliche Modifikationen in der gegenwärtigen Vorlage unentbehrlich sein. (Sehr richtig!) Eine Gewerbesteuer, wie wir sie jetzt konstruiren müssen, läßt sich nicht unverändert als Kommunalsteuer konstruiren: dann wird der reine Charakter einer Realsteuer in ganz anderer Weise zu Tage treten müssen. Aber die jetzige Reform wird kein Hinderniß für die Weiterentwickelnng sein, sondern im Gegentheil, eine erhebliche Erleichterung einer solchen.

Die Gewerbesteuer rechtfertigt sich von dem Gesichtspunkt aus, daß das gewerbliche Unternehmen einen selbständigen vererblichen Werth hat, der durch diese Steuer getroffen werden soll. Dieser Betriebswerth wächst im Großen und Ganzen mit der Ausdehnung des Großbetriebs im Verhältniß zum Kleinbetrieb, sodaß ersterer mindestens in demselben Maße heranzuziehen ist, wie der Kleinbetrieb. Dagegen stößt man bei dem Kleinetrieb schließlich auf eine Grenze, wo der ganze Ertrag sich nur durch die persönliche Thätigkeit des Gewerbetreibenden ergiebt. Diese Grenze glauben wir mit 1500 Mark richtig getroffen zu haben. Ich gebe zu, daß diese Grenze nicht überall gleichmäßig wirkt. Das läßt sich aber bei einem allgemeinen Gesetz nicht ändern. Der Vorschlag, eine variale Grenze zu machen, ist unausführbar, denn diese Grenze würde nicht blos variabel sein im Verhältniß der einzelnen Landestheile, sondern sie würde auch dauernd variabel bleiben. Die Befreiung der kleinen Gewerbetreibenden trifft nicht weniger als ein Drittel sämmtlicher Gewerbetreibenden. Aber auch weiter hinauf wird die Gesammtbelastung in der Zukunft sich an diese vorbezeichneten Grundsätze anschließen. Bis zur Klasse A II hin werden noch erhebliche Entlastungen stattfinden, und nur in der alleroberſten Stufe werden Mehrbelastungen eintreten, die vielleicht ausreichen werden zur Deckung der Ausfälle der Entlastungen. Die Gast- und Schankwirthe werden in Zukunft eher weniger als mehr bezahlen.

Zu den neu herangezogenen Betrieben gehören nicht nur Betriebe wie Privattheater und Panoramen, sondern auch andere, deren bisherige Befreiung eine rein zufällige und innerlich ganz unbegründet war, z. B. waren Dampf- und elektrische Bahnbetriebe frei, während Pferdebahnen besteuert waren, so daß darin eine Begünstigung der einen schon ohnehin begünstigten Betriebsart vor der andern lag. Welches Mehr diese neuen Heranziehungen ergeben, läßt sich nicht genau übersehen. Bei den noch übrig bleibenden Steuerbefreiungen war besonders schwierig die Frage der Besteuerung von Kommunalbetrieben. Wir haben im Allgemeinen solche Betriebe, bei welchen nicht der Gewinn, sondern Förderung der öffentlichen Wohlfahrt der wesentliche Zweck der Betriebe war, wie Viehhöfe, Kanalisationsanstalten u. s. w. freigelassen, dagegen andere, welche nur in gleicher Weise wie Privatunternehmungen die allgemeine Wohlfahrt fördern, herangezogen, auch dann, wenn es sich um Betriebe handelt, die vielleicht ihrer Natur nach wegen ihres monopolistischen Charakters sich besonders für den Kommunalbetrieb eigneten, weil sonst eine ungerechte Begünstigung der Kommunen gegenüber den Privaten vorgelegen hätte. Rein gewerbliche Betriebe der Kommunen von der Gewerbesteuer freizulassen, hieße die Kommunen geradezu einladen, über die gemeinnützigen Anlagen hinaus Privatunternehmungen Konkurrenz zu machen. Wo hier allerdings die Grenze ist zwischen gemeinnützigen und rein gewerblichem Betrieb, ist schwer zu sagen. Oft entstehen unter dem Deckmantel sogenannter Gemeinnützigkeit ganz fein ausgedachte gewerbliche Spekulationen. Man muß daher in dem einzelnen Fall in das Wesen der einzelnen Unternehmungen dringen. Von den Genossenschaften haben wir nur diejenigen herangezogen, deren Wirkungskreis über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, weil sonst die Klage des kleinen Gewerbes, daß es in der Gesetzgebung gegen die mächtigeren Konkurrenzen benachtheiligt würde, begründet wäre.

Für die Großbetriebe haben wir das System der Mittelsätze fallen gelassen wegen der erheblichen Verschiedenheiten nach Größe und Umfang, bei denen zweckmäßige Mittelsätze nicht gefunden werden können, und weil hier täglich die gewaltigsten Veränderungen und Entwickelungen stattfinden. Die Gast- und Schankwirthschaften können sich über die Betriebssteuer nicht beklagen, weil sie auf Konzession beruhen und dadurch in gewisser Weise eine Garantie gegen übermäßige Konkurrenz haben. Andererseits hat die Gesetzgebung keine Veranlassung, den Zugang zu diesen Betriebrn zu erleichtern (sehr richtig! rechts); im Gegentheil, in vielen Fällen ist es ein Unglück für den Wirth, der solchen Betrieb anfängt, und gefährlich für das Publikum. Wir mußten diese Betriebssteuer als Zuschlag zur allgemeinen Gewerbesteuer bringen, weil wir auf andere Weise nicht die verschiedene Größe und den verschiedenen Betriebsertrag berücksichtigen konnten, außerdem in dieser allgemeinen Gewerbesteuer eine Zuschlagsteuer zu erheben. Auch das wird vielleicht kein endgiltiger Abschluß sein. Wenn wir später vor der Frage stehen, ob diese Betriebssteuer eine Staats- oder eine Kommunalsteuer sein soll, werden erhebliche Aenderungen in der ganzen Konstruktion nöthig sein.

Die Gewerbesteuer soll durch die Reform selbst nicht erhöht, aber auch nicht vermindert werden. Deshalb mußten wir die Möglichkeit einer späteren Erhöhung der Sätze offen lassen. Ueber die einzelnen Bestimmungen der Steuer werden ja die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen. Sie haben hier aber im Ganzen ein Werk, welches sich auszeichnete gerade durch die Entlastung derjenigen, die am meisten Hilfe verdienen, die durch die ganzen Konkurrenzverhältnisse an sich schon gefährdet sind. Einem solchen Ziele gegenüber kann man wohl über einzelne Bedenken hinweggehen. Ich bin überzeugt, daß jetzt schon das Urtheil der öffentlichen Meinung dahin geht: Im Ziel und im schließlichen Ergebniß ist es ein Akt der Gerechtigkeit. (Beifall rechts.)

Abg. v. Eynern (nl.): Ich stehe zunächst dieser Vorlage sehr kühl gegenüber. Ich bin jedoch auch nicht gegen den Gesetzentwurf, denn er entlastet den kleinen Gewerbetreibenden mit einem Betrag von 3½ Millionen Mark. Bei dem großen Ueberschuß des Etats hätte man aber nicht dahin trachten sollen, diese Entlastung wieder einzubringen durch Mehrbelastung des Großbetriebes bis auf 1 Prozent ihres Nettoerträgnisses: eine solche Belastung ist in schlechten Zeiten, die jedenfalls wieder kommen werden, viel zu hoch, zumal in einer Zeit, wo die Großbetriebe schon ohnehin so erheblich belastet sind durch die soziale Gesetzgebung. Wegen dieser Belastungen zeigt sich auch bereits seitens des deutschen Kapitals eine große Abneigung, sich an deutschen industriellen Unternehmungen zu betheiligen; man legt es lieber in ausländischen Werken an.

Ich halte entgegen dem Finanzminister auch für die erste Klasse das System der Mittelsätze für das richtige. Dadurch würde auch der Steuerausschuß wegfallen, den ich für eine sehr bureaukratische Erfindung halte. In der Zusammensetzung dieses Steuerausschusses sind die großen Betriebe gegenüber den anderen Klassen sehr benachtheiligt. — Die Schanksteuer wünschte ich den Kommunalverbänden überwiesen zu sehen.

Abg. vom Heede (natl.): Die Anschauungen des Abg. von Eynern werden von der Mehrheit der Fraktion nicht getheilt. Eine Verstimmung der rheinisch-westfälischen Industrie über die sozialpolitische Gesetzgebung ist nur vereinzelt vorhanden. Der rheinische Großbetrieb wird diese Lasten gern tragen. Auch glauben wir nicht, daß das Kapital dadurch veranlaßt wird, ins Ausland zu wandern. Der gegenwärtige Entwurf ist vollkommen zweckentsprechend, und wir sind auch damit einverstanden, daß die Gewerbesteuer vorläufig eine Staatssteuer bleibt. Der Bestimmungsmodus der Gewerbe nach dem Anlagekapital und nicht nach dem Ertrage hat viele Bedenken, er würde aber auch nur eintreten können, wenn die Steuer eine Kommunalsteuer würde. Die nothwendige Reform der Gewerbesteuer hinauszuschieben, haben wir keine Veranlassung. Für richtig halten wir die Aufhebung des jetzigen Vertheilungsmodus und damit des Unterschiedes zwischen Stadt und Land. Ich weiß aber nicht, aus welchen Gründen die landwirthschaftlichen Branntweinbrennereien vor den Zucker- und Stärkefabriken bevorzugt werden. Ich vermisse sodann auch die Heranziehung des eigentlichen Handels, der nicht unter die Gewerbebetriebe fällt. — Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Brömel (dfr.): Auch ich stehe der Vorlage im Ganzen sympathisch gegenüber. Ihr Kern mit den Entlastungen ist ein durchaus guter. Außerdem behandelt sie die an sich sehr schwierige Steuermaterie in einer klaren und einfachen Form. Aber angesichts einer solchen Vorlage erheischt die Frage eine Auskunft, welche Stellung die Gewerbesteuer im Steuersystem einnehmen soll, resp. wie es mit der Ueberweisung der Gewerbesteuer an die Kommunen steht; der Finanzminister selbst hat dargethan, daß die Gewerbesteuer ihrer Natur nach recht eigentlich zu einer Gemeindesteuer tauge. Ich vermisse nun aber eine Auskunft von ihm darüber, wie es mit dieser Ueberweisung werden soll. Eine solche Auskunft ist für die Gewerbesteuer besonders nöthig, weil es sich dabei um eine vollständige Umgestaltung der Steuer handeln würde. Wenn die Grund- und Gebäudesteuer allein den Gemeinden überwiesen werden sollte, so würde die Gewerbesteuer als eine Ruine einer Ertragsteuer in eine Staatssteuerzeit hineintragen. Die Industrie würde sich dann mit Recht darüber beklagen, daß nur die gewerbliche Thätigkeit einer Doppelbesteuerung unterworfen wird. In dem Augenblick, wo wir uns mit der Umgestaltung der Gewerbesteuer zu beschäftigen haben, ist es auch Zeit, an diese Frage praktisch Hand anzulegen. Man müßte in den § 84 des Einkommensteuergesetzes auch einen auf die Ueberweisung der Gewerbesteuer bezüglichen Satz hineinbringen. Man hört oft von dem Nothschrei der Landwirthschaft in allen Häusern und in allen Gassen. Die Gewerbetreibenden, welche durch die Wirthschaftspolitik benachtheiligt sind, schreien nicht, aber sie werden sich doch schließlich bewußt werden, was sie zu thun haben, und sie werden auch die Forderung aufstellen, daß man sie nicht vergesse.

Ich möchte sodann mit Herrn von Eynern an dieser Stelle die Mahnung erheben, mit der einseitigen Belastung der Großbetriebe und der größeren Einkommen nicht so blindlings weiter zu gehen. In den ganzen Steuerdebatten der letzten Tage ist die Rede davon gewesen, daß die größeren Vermögen und Gewerbebetriebe ohne Bedenken viel stärker als bisher herangezogen werden können. Nicht einmal ist eine Mahnung ausgesprochen worden, auch bei diesem System eine Mäßigung eintreten zu lassen. Man spricht dabei von der ausgleichenden Gerechtigkeit. Derjenige aber, der sieht, wie diese Vermögen und Betriebe durch das Einkommensteuergesetz schärfer belastet werden, durch die Besteuerung der Aktiengesellschaften, und jetzt in diesem Gesetze auch noch einmal, kann in diesen Vorschlägen ein festes, klares Prinzip nach der Leistungsfähigkeit im Steuern nicht mehr erkennen, und es kommt trotz aller Betheuerungen von ausgleichender Gerechtigkeit einem so vor, daß hier die Steuerweisheit aller Finanzminister Platz griff, man solle das Geld nehmen, wo man es finde. Wenn man von der günstigen wirthschaftlichen Entwickelung des Landes spricht, dann weist man gerade mit Stolz auf diese großen Unternehmungen hin. Daran soll man doch auch denken, wenn man von der großen Vertheilung der Lasten spricht. Das liberale Bürgerthum ist durchaus bereit, eine gerechte Vertheilung der Lasten auf sich zu nehmen, denn es huldigt dem Grundsatze: richesse oblige, aber nur in gerechten Grenzen.

Die Entlastungen begrüße ich mit Freude. Sie sind eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Zustandes. Es ist auch das Bestreben der Regierung anzuerkennen, zu einem Abschluß für die Höhe der Gewerbesteuer zu gelangen. Der Finanzminister hat sich allerdings nicht mit dem gegenwärtigen Ertrage der Gewerbesteuer begnügt. Er will ihn gewissermaßen noch etwas anwachsen lassen, ehe die Gewerbesteuer den Gemeinden überwiesen wird. Er hat dieses Wachsthum in etwas sehr starkem Maße in Aussicht genommen. Es sind die Ergebnisse aus Veranlagungen in solchen Jahren berücksichtigt, in welchen eine sehr lebhafte wirthschaftliche Thätigkeit sich entwickelte und in welchen der Ertrag aus der Gewerbesteuer eine außergewöhnliche Steigerung erfahren hat. Es ist aber gerade im Hinblick auf die Ueberweisung an die Kommunen nicht angebracht, den Ertrag der Gewerbesteuer noch mehr zu steigern. Es wäre sehr wohl möglich, die Grenzen der Steuerfreiheit höher heraufzurücken oder die mittleren Gewerbebetriebe etwas mehr zu entlasten.

Ein Mangel der Vorlage ist die Nichtberücksichtigung der Kreditwirthschaften. Die Vorlage hilft sich darüber hinweg, indem sie nur den Reinertrag heranziehen will. Dieser Ausdruck ist aber nicht klar genug. Die Frage ist von großer praktischer Tragweite, da durch den Nichtabzug der Schuldzinsen die in der Vorlage enthaltenen Steuersätze für die Kreditwirthschaften erheblich gesteigert werden. In Bayern geht die Besteuerung allerdings bis zu 2½ Prozent. Aber dort giebt es dafür keine allgemeine Einkommensteuer. Thatsächlich ist die Besteuerung der Betriebe in Bayern sehr viel geringer als Gewerbesteuer und Einkommensteuer in Preußen zusammen. Ich weiß nicht, warum man nicht hier schon das Anlagekapital zu Grunde legen will; dadurch würde man den Weg für die zukünftige Ueberweisung weit besser vorbereiten.

Das System der Mittelsätze führt zu Ungleichheiten, und die strikte Durchführung derselben führt sehr oft zu einer höheren Besteuerung ohne Grund. Das System ist auch keineswegs populär, sondern im Gegentheil bis jetzt als verkehrt angesehen worden. Der Steuertarif bietet überhaupt viele Ungleichheiten. Es kann vorkommen, daß ein Gewerbetreibender mit höherem Einkommen einen niedrigeren Prozentsatz zahlt als ein Gewerbetreibender mit etwas niedrigerem Einkommen. Gleichmäßigkeit wie beim Einkommensteuergesetz wäre hier besser am Platze gewesen, und ebenso eine Degression.

Die Schanksteuer würde sich vorzugsweise als Kommunalsteuer eignen. Man vertheidigt die Schanksteuer aus volkswirthschaftlichen und ethischen Rücksichten. In dieser Beziehung sollte man sich aber keiner Illusion hingeben, sondern statt dessen mehr als bisher an eine gute und möglichst wohlfeile Ernährung des Volkes überhaupt denken. Was eine gute Ernährung des Volkes bedeutet, das kann man kennen lernen, wenn man die Entwickelung des Fleischverbrauches in Deutschland und in anderen Ländern, welche keine Zölle und Verbote haben, vergleicht. Die Jahre 1888 und 1889, wo bei uns ebenso wie in England eine hervorragende gewerbliche Thätigkeit herrschte, haben dort zu einer außerordentlichen Steigerung des Fleischverbrauches und einer besseren Lebenshaltung in den breiten Massen des Volkes geführt. In Deutschland ist aber trotz des gewerblichen Aufschwunges und trotz der Erhöhung der Löhne die Volksernährung durch Einfuhrverbote und Einfuhrzölle zurückgegangen. Man wird durch zoll- und verkehrspolitische Maßnahmen, durch die man eine bessere Volksernährung erreicht, viel mehr erreichen als durch solche Schanksteuern.

Wir nehmen dankbar die Entlastung der kleinen Gewerbetreibenden an; wenn darin noch weiter gegangen werden soll, so werden meine politischen Freunde freudig dabei mitwirken. (Beifall links.)

Generalsteuerdirektor Burghart: Die Anerkennung, welche der Herr Vorredner der Vorlage zollte, begrüße ich dankbar. Sie können auch Ihrerseits des Entgegenkommens der Regierung versichert sein. Die Regierung hat gerade bei diesem Gesetzentwurf lediglich das Interesse des Landes selbst im Auge und ist ohne jede Voreingenommenheit. Auch bei der stärkeren Heranziehung der Großbetriebe hat die Regierung keineswegs das Bestreben eines

beständigen Angriffes auf das Kapital, sie erkennt im Gegentheil an, daß auch dies seinen großen Nutzen für das Wohl des Ganzen hat. Es handelt sich hier nur um die Beseitigung eines Mißstandes, der gerade in den Reihen der Großbetriebe selbst empfindlich gefühlt und anerkannt wird. Das Gesetz von 1820 paßte vielfach wie die Faust aufs Auge, und die Verwaltung befand sich demselben gegenüber in einer ähnlichen Lage, wie ein verschämter Armer, der gewisse Rücksichten aufrecht erhalten muß, und die Arme nach beiden Seiten nach Almosen ausstreckt. Der Großbetrieb war sich bis vor kurzer Zeit gar nicht bewußt, wie eminent er nach dem bisherigen Gesetze begünstigt war, während die kleinen Gewerbetreibenden bedrückt waren. Erst in neuerer Zeit hat man das aktenmäßig durch Zahlen konstatiren können. Ist das aber zugegeben, dann wird kein Gewerbetreibender gegen die Abschaffung dieser Ungerechtigkeit Widerspruch erheben.

Die Frage des Schuldenabzugs bei Kreditwirthschaften wird die Regierung unbefangen prüfen, aber ich glaube, es wird erfolglos sein. In den Kreisen der Gewerbetreibenden würde man es vom Standpunkt der Konkurrenz aus gar nicht verstehen, wenn das Betriebskapital, falls es einem Anderen gehört, nicht besteuert werden soll.

Ein einfacher Erlaß der $4\frac{1}{2}$ Millionen ohne jede Kompensation durch die Großbetriebe läßt sich nicht rechtfertigen. Die Gewerbesteuer ist aber an und für sich schon eine außerordentlich mäßige gegenüber der Grundsteuer, und so lange wir die Grund- und Gebäudesteuer nicht ermäßigen, würde eine Ermäßigung der Gewerbesteuer nicht gerechtfertigt sein.

Es kommt für uns darauf an, daß die Gewerbesteuerreform einer späteren Ueberweisung der Realsteuern an die Kommunen absolut kein Hinderniß entgegensetzt, und durch die Vorlage wird eine spätere Ueberweisung sogar erleichtert, denn die bisher bestandenen Steuersätze würden zu den allergrößten Ungleichheiten bei einer Ueberweisung an die Kommunen führen. Ich bin fest überzeugt, daß dieser Gesetzentwurf keinem Standpunkte widerspricht, er ist eine durchaus hoch präjudizirliche und förderliche Arbeit. Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie dem Lande das Gesetz geben.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, frk.): Meine politischen Freunde stehen der Vorlage sympathisch gegenüber, vorbehaltlich einiger kleinen Aenderungen in der Kommission.

Die Ansicht über eine allzu große Belastung des Großbetriebes theilen wir nicht, denn der Betrag von 1 Proz. ist doch sehr gering. Die Befreiung der landwirthschaftlichen Brennereien ist durchaus gerechtfertigt wegen der großen Vorbelastung durch die Grundsteuer, welche bis zu 5 Proz. des Einkommens beträgt.

Bei der Gewerbesteuer die Schulden vom Gewerbebetrieb abzuziehen, ist ganz unmöglich, so lange wir nicht eine Kapitalrentensteuer haben. Denn es würde dadurch die Gefahr vorhanden sein, daß die Gewerbetreibenden den ganzen Steuerbetrag hinterziehen, indem sie ihr Betriebskapital beim Bankier deponiren und von diesem sich als Schuldkapital geben lassen.

Der Weg, den wir mit der Betriebssteuer einschlagen, ist ein richtiger, ich bedaure nur, daß die Steuersätze nicht höher sind. Diese Steuersätze wirken nicht in der sozialen Richtung in der Weise, wie es der Ministerpräsident betreffs der ganzen Gesetze verlangte. Die Schankwirthschaften sind die Brutstätten des Proletariats, wo das Holz geschnitten wird, aus dem die Sozialdemokraten gehobelt werden.

An der Vertheuerung des Fleisches, von der Herr Brömel sprach, sind nicht die Landwirthe schuld, sondern die Schuld liegt auf anderer Seite. Vor 20 Jahren kostete das Rindvieh Primawaare 29 Mark, die Fleischpreise betrugen 40 Pf. pro Pfund. Später kostete Primawaare 35 Mark, die Fleischpreise stiegen auf 50 Pf. Dann fiel der Rindviehpreis wieder auf 27 Mark, die Fleischpreise blieben auf 50 Pf. Jetzt steigt das Vieh wieder auf 39 Mark, aber die Fleischpreise steigen nicht auf 50 Pf., sondern bis auf 80 Pf. und bleiben trotz des Sinkens der Viehpreise auf der Höhe. Also nicht die bösen Landwirthe vertheuern das Fleisch. Richtig ist es, daß das Magervieh im Preise gestiegen ist, aber das kommt dem kleinen Bauern zu Gute, der es aufzieht.

Abg. Pleß (Ctr.): Meine Fraktion billigt die Richtung und die Absicht dieses Gesetzes und will sich auf seine Grundlage stellen. Bedenken heben wir aber gegen die Steuerbefreiung der auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkten Konsumvereine. Die Zeiten, wo man durch Gründung von Konsumvereinen das Paradies auf Erden herbeizuführen glaubte, sind vorbei. Diese Vereine beabsichtigen ebenso wie jeder andere Gewerbetreibende einen Gewinn und müssen aus diesem Grunde gewerbesteuerpflichtig sein; außerdem bieten alle Konsumvereine anderen Gewerbetreibenden Konkurrenz, und es ist gar nicht möglich, zu verhindern, daß ein solcher Verein trotz aller Statuten nur innerhalb des Rahmens seiner Mitglieder seine Thätigkeit ausübt.

Maßgebend muß vor Allem der Grundsatz sein, daß das Großkapital stärker als der Kleinbetrieb herangezogen wird, und von diesem Gesichtspunkt aus werden wir an die Berathung dieser Vorlage herangehen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Rauchhaupt: Wir sind bereit, dem Plane, die Gewerbesteuer ebenso wie die Grund- und Gebäudesteuer zu überweisen, beizutreten. Aber schließlich wird es ohne eine Kapitalrentensteuer doch nicht gehen und wir treten von dieser Forderung auch nicht zurück. Wenn eine Zuschlagsteuer erhoben werden soll, so wird das auf dem Boden der Regierungsvorlage durch eine Extrasteuer geschehen müssen. Denn wenn Sie die Zuschlagsteuer sich als reine Objektsteuer denken, so müssen Sie einen fingirten Zinsfuß des in den Betrieben arbeitenden Kapitals nehmen, und schließlich kommen Sie zu denselben Ungerechtigkeiten, wie sie jetzt bestehen. Zweifellos enthalten ja auch die Ertragssteuern nicht unerhebliche Ungerechtigkeiten, so namentlich die Nichteinführung des Abzuges der Schuldzinsen, weil für diese dann nicht der Gläubiger, sondern der Schuldner die Steuern zahlen muß. Aber allerdings ohne Kapitalrentensteuer läßt sich die Sache nicht machen. Uebrigens bedeuten sowohl das Einkommensteuergesetz wie der Gewerbesteuerentwurf bereits eine erhebliche Heranziehung des Kapitals.

Vorläufig bleibt uns nur übrig, innerhalb des gegenwärtigen Systems der Ertragssteuern die Gewerbesteuern zu machen, und wir sind bereit, daran mitzuwirken. (Beifall rechts.)

Darauf wird ein Schlußantrag der Konservativen und Nationalliberalen angenommen. (Der nächste Redner war Abg. Richter.)

Abg. v. Eynern spricht in persönlicher Bemerkung seine Verwunderung darüber aus, daß sein Fraktionsgenosse vom Heede sich berufen gefühlt habe, ihm gegenüber die Reinkultur des Nationalliberalismus zum Ausdruck zu bringen. Er sei allerdings kein Freund von Fraktionspolitik und berufe sich gegen solche auf den Ausspruch des Herrn Finanzministers Miquel. (Große Unruhe bei den Nationalliberalen).

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Interpellation Graf betr. das Koch'sche Heilverfahren. Landgemeindeordnung.)

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. November.

— Wie bereits kurz berichtet, ist der Kaiser vorgestern um 6 Uhr Nachm. in Gr. Strehlitz eingetroffen und daselbst von dem Grafen Tschirschky-Renard, dem Grafen Eulenburg-Prassen, dem Landrath v. Alten, dem Generalbevollmächtigten Oekonomierath Bieler und dem Bürgermeister Gundrum empfangen worden. Im Gefolge des Kaisers befanden sich nach der „Schl. Ztg." Vize-Ober-Jägermeister Frhr. v. Heintze, Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und Leibarzt Dr. Leuthold. Das Wetter war prächtig; bei hartem Frost war frischer Schnee gefallen. Se. Majestät fuhr durch die reich geschmückten und erleuchteten Straßen, von der dichtgedrängten Menge mit Jubel begrüßt, zum Schlosse. Um 7 Uhr fand daselbst das Mittagsmahl statt, an welchem auch der Erbprinz von Ujest, Herr v. Alvensleben-Gattersleben, Graf Guido Henckel v. Donnersmarck, Graf zu Eulenburg-Prassen, Landrath v. Alten, Regierungspräsident Bitter, Graf Posadowsky und Graf Bethusy-Huc Theil nahmen. — Bei der gestrigen Jagd, welcher durch Wind und Schneesturm Eintracht geschah, sind im Ganzen 1123 Stück Wild erlegt worden. Auf die Jagdbeute des Kaisers entfallen davon 154 Fasanen, 126 Hasen, 16 Kaninchen, 4 Hühner. Morgen findet keine Jagd statt.

— Der Kaiser hat der Königin-Wittwe von Holland telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. General-Adjutant v. Wittich ist mit einem eigenhändigen Gratulations-Schreiben des Kaisers an den nunmehrigen Großherzog Adolf von Luxemburg nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Das Präsidium des Reichstages, bestehend aus den Herren v. Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach, wird heute von der Kaiserin Friedrich empfangen werden.

— Dem Präsidium des Abgeordnetenhauses ist auf die Glückwünsche desselben anläßlich der Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe das nachstehende Schreiben der Kaiserin Friedrich zugegangen:

„Das Präsidium des Hauses der Abgeordneten hat Mir im Namen des letzteren zur Vermählung Meiner Tochter der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe in freundlicher Weise seine Glückwünsche dargebracht. Hierfür Meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ist Mir ein aufrichtiges Bedürfniß.

Berlin, den 26. November 1890.

Victoria
Kaiserin und Königin."

— Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin lauten die Nachrichten aus Cannes sehr ungünstig. Der Großherzog hat in letzter Zeit nur auf dem Schiffe leben können, und von dem Aufenthalt am Lande in Cannes erwartet man leider keine Besserung.

— Das Alters- und Invaliden-Versorgungs-Gesetz tritt, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 1. Januar k. J. in Kraft. Die betreffende Verordnung lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen auf Grund des § 162, Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) im Namen des Reichs, mit Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

Das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) tritt mit dem 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 25. November 1890.

(L. S.) Wilhelm.
von Caprivi.

Sigmaringen, 27. Nov. Der Eröffnung der Donauthalbahn, welche gestern stattfand, wohnten außer dem Regierungspräsidenten v. Fürstenwerth und dem Präsidenten der fürstlichen Hofkammer von württembergischer Seite der Ministerpräsident v. Mittnacht, der Finanzminister v. Renner und der Kriegsminister v. Steinheil, und von badischer Seite der Finanzminister Dr. Ellstätter bei. An dem Nachmittags hier stattgehabten Mittagessen nahm auch der Fürst von Hohenzollern Theil. — Bei dem Festessen brachte der Ministerpräsident v. Mittnacht den Toast auf den Kaiser aus, der Fürst von Hohenzollern denjenigen auf den König von Württemberg; der Kriegsminister v. Steinheil toastete auf den Großherzog von Baden und der badische Finanzminister Dr. Elstätter auf den Fürsten von Hohenzollern.

Darmstadt, 26. Nov. Der Großherzog eröffnete heute den Landtag mit einer Thronrede. Dieselbe gedenkt in der Einleitung des siebzigjährigen Bestehens der Verfassung und bezeichnet sodann als nächste Aufgabe des Landtags die Feststellung des Etats für die Etatsperiode 1891/94. Die erhöhten Matrikularbeiträge, welche das Reich von den Bundesstaaten fordere, sowie die stets wachsenden Ansprüche der Landesverwaltung hätten es nicht leicht gemacht, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben ohne Erhöhung des Steuerfußes herzustellen. Unter Verzichtleistung auf die Erfüllung mancher weitergehenden Wünsche, Dank den zu erwartenden höheren Ueberweisungen des Reichs an die Bundesstaaten und Dank den steigenden Erträgnissen der Domänen und direkten Steuern sei es dennoch gelungen, sowohl eine nothwendige Vermehrung der Stellen, als auch die Erhöhung der Gehälter verschiedener Kategorien geringer besoldeter Beamter vorzusehen, ebenso wesentliche Erhöhungen der Beiträge an die evangelische und die katholische Kirche, für die Landes-Universität, für Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, insbesondere auch für das Volksschulwesen, die Förderung der Landwirthschaft, des Gewerbewesens einschließlich des gewerblichen Unterrichts, für Unterhaltung der Staatsstraßen und Fluß-Dammbauten. Der Entwurf eines Gesetzes über Einführung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Beamten wird angekündigt; auch die in dem vorhergehenden Landtage nicht zur Berathung gelangten Entwürfe von Gesetzen wegen Organisation des Forstschutzes, Ersatz des Wildschadens, Ausübung der Gemeindejagden, Abänderung des Jagdstrafgesetzes werden wiederholt zur geschäftsmäßigen Behandlung dem Landtage zugehen. Die Thronrede giebt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorarbeiten für eine wünschenswerthe Revision der Verwaltungsgesetze bald zum Abschluß gelangen werden und daß es möglich sein werde, im Laufe dieser Landtagsperiode eine entsprechende Vorlage zu machen.

Militärisches.

= **England**. In der englischen Armee soll mit Zustimmung des Oberbefehlshabers, Herzogs von Cambridge, ein Versuch zur theilweisen Bewaffnung der Kavallerie mit Lanzen gemacht werden, zunächst bei den 5. Garde-Dragonern im Lager von Aldershot. Das erste Glied jeder Schwadron soll Lanze und Karabiner führen, das zweite Glied Säbel und Karabiner, wie bisher; das 12. Ulanenregiment soll die Instrukteure stellen. Bei günstigem Ausfall ist die Wiederholung des Versuches in viel größerem Maßstabe in Aussicht genommen.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 26. Nov. Das Schwurgericht hat gestern drei Fälscher von hessischen Kredit-Kassenkupons aus Eschwege zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Köln, 26. Nov. Zu der hier stattfindenden Bischofskonferenz sind bisher eingetroffen: der Fürstbischof von Breslau, der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Hildesheim, Münster, Kulm und Fulda und die Generalvikare von Paderborn, Gnesen-Posen und Ermland. Die Konferenz soll morgen geschlossen werden.

Altona, 26. Nov. In einer vom Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter veranstalteten gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde der Antrag angenommen, in allen Fabriken, wo Cigarrenarbeiter gemaßregelt worden sind, von heute ab die Arbeit einzustellen und die Sperre fortzusetzen.

Dresden, 26. Nov. Anläßlich des Ablebens des Königs von Holland ist eine dreiwöchtentliche Hoftrauer angeordnet worden.

München, 26. Nov. Der Prinzregent hat anläßlich des Ablebens des Königs von Holland eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Prag, 26. Nov. [Landtag.] Auf eine Interpellation betreffs Beendigung der Arbeiten zur Durchführung der nationalen Gerichtssprengel in Böhmen erklärte der Statthalter, dieselbe könne nicht vor 1891 in Aussicht gestellt werden. Auf eine weitere Interpellation betreffs der ungünstigen Verhältnisse der nordböhmischen Mühlen-Industrie antwortete der Statthalter, die Regierung beschäftige sich gegenwärtig mit diesem Gegenstande. Die Reichenberger Handelskammer habe in dieser Beziehung zahlreiche Petitionen vorgelegt, doch sei es unmöglich, den in jenen Petitionen ausgedrückten Wünschen nach Aenderung der Waarenklassifikation dadurch zu entsprechen, daß die gleichmäßige Behandlung von Getreide und Mehl durch eine weitgehende Herabsetzung der Getreidetarife aufgehoben werde. Dieses Vorgehen würde einen Ausfall an Einnahmen zur Folge haben, welcher für die Staatsbahnen allein eine Million Gulden betragen würde. Außerdem müßte auf die Regie und anderseitige Interessenten Rücksicht genommen werden. Trotzdem sei die Regierung bestrebt, den Wünschen der nordböhmischen Mühlenindustrie unter Wahrung der Interessen der gesammten Industrie Rechnung zu tragen, wozu das Handelsministerium spezielle Verhandlung an Ort und Stelle zum Zwecke der Klarstellung der für den Getreidebezug der nordböhmischen Mühlen erforderlichen Erleichterungen beabsichtige. Der Statthalter sprach die Hoffnung aus, es werde auch der Zustand, daß das Mehl billiger als das Getreide von Ungarn nach Böhmen befördert werde, baldigst wenigstens theilweise beseitigt werden.

Pest, 26. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Im weiteren Verlaufe der Berathung des Kultusbudgets theilte der Justizminister Szilagyi betreffs der Zivilehe mit, daß das Ministerium mit der Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt sei, welche die Grundsätze für das Ehrenrecht auf allgemeiner Grundlage ohne Rücksicht auf den konfessionellen Unterschied feststellen und die Rechtsprechung eines geistlichen Forums aufheben werde.

Agram, 26. Nov. Heute Morgen $5\frac{1}{2}$ Uhr wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt.

Haag, 26. Nov. Die zweite Kammer beschloß heute mit allen Stimmen gegen diejenige des Sozialistenführers Domela Nieuwenhuys eine Beileids-Adresse an die Königin-Mutter. Domela Nieuwenhuys erklärte, daß er als Republikaner nicht für die Adresse stimmen könne.

Luxemburg, 26. Nov. Die französische Regierung benachrichtigte die luxemburgische von der Absicht des Präsidenten Carnot, den Großherzog Adolf bei der Ankunft in seiner neuen Hauptstadt durch einen Spezialgesandten beglückwünschen zu lassen. Gleichzeitig gab die französische Regierung den von ihr und dem französischen Volke gehegten Gefühle der Freundschaft und guten Nachbarschaft für Luxemburg Ausdruck.

Helsingfors, 26. Nov. Die finnischen Häfen sind zugefroren.

Rom, 26. Nov. Nach den aus den Provinzen vorliegenden Nachrichten hat die Proklamirung der gewählten ministeriellen Abgeordneten an sehr vielen Orten zu sympathischen Kundgebungen für die Regierung Anlaß gegeben. In Palermo, Girgenti, Messina und Syracus wurde Crispi unter Hochrufen auf die Regierung zum Deputirten proklamirt. — Aus Anlaß des Wahlergebnisses sind dem Ministerpräsidenten zahlreiche Glückwunschdepeschen zugegangen. Der deutsche Reichskanzler General v. Caprivi sandte Crispi ebenfalls ein Glückwunschtelegramm.

Paris, 26. Nov. Dem „Soir" zufolge hat die parlamentarische Arbeitskommission gestern die Delegirten der Arbeiter von Tourcoing empfangen. Dieselben empfahlen für die Regelung der nationalen Arbeit den zehnstündigen und für die Regelung der internationalen Arbeit den achtstündigen Arbeitstag, falls andere Nationen, insbesondere Deutschland der Fortsetzung eines Normalarbeitstages geneigt wären.

Paris, 26. Nov. Das „Journal des Débats" bemerkt in Besprechung der italienischen Wahlen, Crispi wisse, daß die Geschicke Italiens in seiner Hand ruhen; solche Verantwortlichkeit sei wohl geeignet, mäßigend zu wirken. Die französische Regierung habe noch größere Wahlsiege errungen;

seit 20 Jahren habe sie über keine solche Macht wie jetzt verfügt, ihr Sieg sei das Signal der inneren und äußeren Beruhigung gewesen. Warum sollte dasselbe nicht in Italien der Fall sein.

Paris, 26. Nov. Der gestern hier verhaftete Pole Dombrowski, in welchem man Padlewski, den Mörder des General Seliverstoff, vermuthete, wurde heute auf der Präfektur einem eingehenden Verhöre unterworfen, seine Identität mit Padlewski wurde nicht festgestellt. Da Dombrowski jedoch bei den jüngsten nihilistischen Umtrieben betheiligt war, wurde seine Wohnung polizeilich beobachtet und in derselben heute eine gerichtliche Haussuchung vorgenommen.

London, 26. Nov. In einem Kohlenbergwerke bei Bolton hat eine Explosion von Kohlengasen stattgefunden und wurden 8 Bergleute dabei getödtet.

Belgrad, 26. Nov. Die von der Majorität der Skupschtina in Beantwortung der Thronrede beschlossene Adresse giebt der Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten zufriedenstellende und freundschaftliche seien, sowie daß die nationale Politik Serbiens die Zustimmung aller Großmächte finde. Indem die Skupschtina diesen Mächten hierfür danke, fühle sie sich verpflichtet, dem erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes den immer währenden tiefgefühlten Dank des serbischen Volkes auszusprechen. Der Kaiser habe, wie immer, so auch in neuester Zeit Beweise seines Wohlwollens für Serbien und das serbische Volk gegeben.

Hamburg, 26. Nov. Der Postdampfer „Russia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern 2 Uhr Nachmittags Lizard passirt.

London, 26. Nov. Der Union-Dampfer „Roman" ist heute auf der Ausreise in Madeira angekommen.

Der Castle-Dampfer „Doune Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

Der Castle-Dampfer „Duart Castle" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" hat heute auf der Ausreise Madeira passirt.

Köln, 27. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung" theilt mit, daß in den nächsten Tagen ein Aufruf zur Gründung eines Volksvereins für Katholiken in Deutschland erscheinen werde, welcher auf der breitesten Grundlage die Vertheidigung der christlichen Gesellschaftsordnung, namentlich gegenüber den sozialdemokratischen Angriffen, führen soll.

Wien, 27. Nov. Das „Fremdenblatt" erblickt in den Ergebnissen der italienischen Wahlen einen Beweis der außerordentlichen Uebermacht, welche die Idee einer gemäßigten, friedliebenden, klaren und zielbewußten Politik in der italienischen Wählerschaft besitzt. Crispi ist jetzt Vertrauensmann des Königs und der Nation. Die Niederlage der Radikalen ist für Italien Glück und Ehre. Die Wahlen bedeuten, daß Italien einig über die Grundzüge der Politik nach außen und nach innen ist.

Prag, 26. Nov. Landtag. Bei der fortgesetzten Verhandlung der Kultusvorlage wurde der Antrag des Präsidenten des Zentralkollegiums Mattus, beide Regierungsvertreter müssen beider Landessprachen mächtig sein, angenommen.

Lemberg, 27. Nov. Landtag. Nadejki verwies auf die gestrigen loyalen Erklärungen der ruthenischen Abgeordneten, welche ihre Anhänglichkeit an die Dynastie, den Staat und den Katholizismus betheuerten, und drückte den Wunsch aus, diese Stimme möge in die weitesten Kreise der ruthenischen Bevölkerung dringen. Dann würden sich Polen und Ruthenen auf dem Gebiete gemeinsamer Arbeit für das Wohl des Staates begegnen. Der Statthalter erwiderte, die Regierung habe niemals beabsichtigt die Rechte der Ruthenen zu verkürzen, sondern sei stets bestrebt gewesen, für die nationale Entwickelung der Ruthenen in einer mit der Staatsidee übereinstimmenden Richtung und auf der Grundlage der Anhänglichkeit und Treue für Thron und Staat. Er begrüße die jetzige Strömung freudig. Liczynski erklärte, die Ruthenen strebten nach nationaler Entwickelung auf österreichischer Grundlage und wies die Bezichtigung panrussischer orthodoxer Sympathieen zurück.

Fünfkirchen, 27. Nov. Die Aerzte konstatirten hier Typhusepidemie. Die Zahl der Kranken beträgt über 2000, unter denen sich besonders Schulbesuchende befinden.

Rom, 27. Nov. Der „Riforma" zufolge wurden in allen 135 Wahlkollegien 410 Ministerielle, 40 Fortschrittliche, 37 Radikale und 9 Abgeordnete unbestimmter Parteistellung gewählt. Hierzu kommen Doppelwahlen oder mehrfache Wahlen, welche auf Mitglieder der ministeriellen Mehrheit fielen, sowie Stichwahlen in Genua, Modena und Bergamo.

Paris, 26. Nov. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Redakteur des „Matin", Moro, welcher mehrere im Prozeß gegen Eyrand und Gabriele Bompard ausgelooste Geschworenen über ihre Ansicht auszufragen gesucht hatte, wegen Beleidigung der Jury zu einmonatlichem Gefängniß.

Paris, 27. Nov. Der Bankdirektor und Deputirte Mary Rayrand, dessen Wahl der Kammerkommissar für ungiltig erklärte, ist seit drei Tagen verschwunden. Wie verlautet, ist derselbe wegen finanzieller Schwierigkeiten flüchtig geworden.

Brüssel, 27. Nov. Namens des belgischen Hofes wohnt der Graf von Flandern der Beisetzung des Königs von Holland bei.

London, 27. Nov. Parnell soll gewillt sein, sein Deputirtenmandat nicht niederzulegen, sofern nicht etwa von anderen irischen Deputirten ein Mißtrauensvotum gegen ihn beschlossen würde, was er für unwahrscheinlich halte.

Vermischtes.

† **Vom Hochwasser.** Vom gestrigen Tage gehen uns folgende telegraphische Nachrichten zu. Die Elbe ist im Laufe der Nacht rapid gewachsen. Die nach der letzten Hochfluth an der Augustusbrücke in Dresden angebrachten Gerüste wurden vom Wasser fortgerissen. Vom Oberlaufe wird weiteres Steigen gemeldet. Mehrere Plätze und Straßen stehen unter Wasser. Bei dem Hochwasser, das die Stadt Jena und deren Umgebung heimsuchte, wurde ein Ehepaar bei dem Einsturz eines Hauses erschlagen. In Wenigenjena sind 12 Häuser, in Naschhausen 10 Gebäude, darunter die Schule, zerstört. In Wenigenjena haben 9 Personen den Tod im Wasser gefunden. Die Donau ist ausgetreten, es ist starker Schneefall eingetreten. Der Rheinpegel bei Köln war Mittags bis 5,83 gestiegen. Mannheim meldet von 11 Uhr 5,97 fallend, helles Wetter. In Barmen sind bei der dortigen Ueberschwemmung fünf Männer, darunter zwei Feuerwehrleute, ertrunken. In Ueberruhr bei Steele konnte der Schleusenwärter mit acht Angehörigen nur durch ein telegraphisch herbeigerufenes Pionierdetachement aus dem schon halb eingestürzten Hause gerettet werden. Die meisten Nebenflüsse des Rheins, besonders die Mosel und der Neckar fallen. In Schleswig hat das Hochwasser gestern Abend seinen höchsten Stand gehabt, seitdem ist langsames Sinken eingetreten. Der Verkehr auf der Schlei-Bahn ist eingestellt worden, da der Bahndamm überfluthet ist. Am Gottorferdamm fuhr die Pferdebahn durch überfluthete Strecken. Heute früh zeigte sich in der Schleiemünde langsames Steigen, jedoch droht trotz des Norstostwindes keine ernstliche Gefahr. Aus Sonderburg, Flensburg und Apenrade werden ebenfalls Ueberschwemmungen einzelner Stadttheile gemeldet. Der Wasserstand an der ganzen Schleswig-Holsteinschen Ostküste beträgt 7 bis 9 Fuß über Null. Ueber Schäden liegen Berichte vor aus Neustadt, Eckernförde, Kappeln, Schleswig, Flensburg, Sonderburg, Apenrade und Hadersleben. Bei Stein an der Kieler Föhrde erfolgte ein Dammbruch, wobei ein Menschenleben verloren ging; Schiffe sind mehrfach gesunken. Seit gestern Abend ist das Wasser auf 66 Zoll gefallen. Bei scharfem Ostwinde ist erneutes Steigen des Wassers nicht ausgeschlossen. — Aus Brüssel wird gemeldet: In Folge des eingetretenen Nordwindes hat der Regen aufgehört. Das Wasser fällt überall. Die durch die Ueberfluthungen angerichteten Schäden dürften sich als sehr erhebliche herausstellen, namentlich in der Provinz Lüttich.

† **Zur Kochschen Heilmethode.** Die Aerzte Gelbke und Buch errichteten in Dresden eine Privatklinik zu 100 Betten zur Behandlung tuberkulöser Kranker nach der Kochschen Heilmethode. Professor Koch richtete ein Dankschreiben an Pasteur für dessen Glückwunsch und übersandte gleichzeitig eine Probe seiner Lymphe. Die Regierung Brasiliens hat eine Kommission ernannt, die sich zum Studium der Kochschen Entdeckung nach Europa begeben soll.

Angekommene Fremde.

Posen, 27. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Frau Fuhrmann aus Briesen, Lt. Liehr aus Krzyzownik und Frau Loose aus Czechel, Buchdruckereibesitzer Schwantes und Frau aus Schrimm, Landschaftsrath v. Heimendahl aus Steenkendorf, Landwirth Spielmann aus Gr. Guttowitz, Fabrikbesitzer Knackstädt aus Kottbus, die Baumeister Natzke aus Breslau und Wagner aus Posen, Pr.-Lt. v. Steinmetz aus Ostrowo, die Kaufl. Arak aus Breslau, Petsch und Dümchen aus Berlin, Zimmermann aus Danzig, Cohn aus Bielefeld, Austrich, Kracht und Ruber aus Berlin, Foße aus Hamburg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Nobiling aus Godzintow, Ingenieur Roscher aus Flensburg, Rentier Koch aus Plagwitz, Direktor Haase aus Fürstenwalde, die Kaufl. Schumacher, Kohn, Bettige und Kaul aus Berlin, Arneke aus Schönheide, Holtzkamm aus Sonneberg, Deter aus Königsberg i. Pr., Mandus aus Wien, Steinlein aus Nürnberg und Machner aus Chemnitz.

Stern's Hotel de l'Europe. Gutsbesitzer Burmeister aus Hagenow, Apotheker Stöckicht aus Breslau, Pfarrer Rebbin aus Bobitz, Bankier Seckler aus Stettin, Justizrath Fähndrich aus Leipzig, Fabrikbesitzer Damcke mit Frau aus Charlottenburg, die Kaufleute Unterberg aus Düren, Dinsen aus Eulau und Protz aus Naumburg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Neesen aus Köln, Bornstein, Gahlbeck, Boerner und Keck aus Berlin, Rinsch aus Witten, Kesebeck aus Dresden, Lauterbach aus Striegau, Kopp aus Cronenberg, Cohn aus Breslau und Bär aus Wiesbaden, Pastor Tauk aus Kuschlin.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Hollender aus Samter, Goldbaum aus Kobylin, Goldstein aus Labischin, Chaym aus Znin und Kaphan aus Schroda.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Die Kaufl. Hohenstein und Simonau aus Berlin, die Monteure Gartenschläger und Kern aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Rawicz und Stamm aus Breslau, Buchel aus Remscheid, Geiger aus Leobschütz und Schoenfeld aus Neustadt, Künstler Halke aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Enders aus Augsburg, Beyer aus Bromberg und Schattra aus Dresden, Fabrikant Leutner aus Berlin, Wirthschaftsbeamter Friedrich aus Skorzencin, Konditor Zietsch aus Iserleben und Steinsetzpolier Baehr aus Berlin.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Salomonski aus Pinne, Juelis mit Frau aus Koschmin, Kantorowicz aus Xions, Blauerbach aus Breslau, Kummersberg aus Frankfurt, Walter aus Elberfeld, Oellerbraun aus Stuttgart und Knitel aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Propst Jaskolski aus Sowina, Gutspächter Szlagowski aus Runowo, die Kaufleute Pucinski aus Wreschen und Fürst aus Berlin, Stud. theol. Adamczewski aus Prochnowo, Frau Szymanska aus Breslau, Arzt Dr. Blazejewski aus Stenschewo.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufl. Zepler, Salomonowitz, Jacobowitz und Epstein aus Breslau, Borwiecki, Paul und Johann Bukiewicz und Stajkowski aus Neustadt, Cohn aus Samter, Arzt Stoerner aus Posen, Gutsbesitzer Gnevs aus Kathusen, Monteur Strege aus Leipzig.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 25. Nov. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. November*)

Notenumlauf	445 618 000	Abn.	7 082 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 029 000	Zun.	89 000	„
do. in Gold	54 197 000	Abn.	9 000	„
In Gold zahlb. Wechsel	24 974 000	Zun.	9 000	„
Portefeuille	176 364 000	Abn.	7 915 000	„
Lombard	27 741 000	Zun.	141 000	„
Hypotheken-Darlehne	113 522 000	Zun.	249 000	„
Pfandbriefe im Umlauf	108 507 000	Zun.	384 000	„
Steuerfreie Notenreserve	9 970 000	Zun.	9 076 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. November.

** **London,** 25. Nov. Die allgemeine Lage bessert sich täglich und Geld ist reichlich vorhanden. Die Bank von England hat den Ankaufspreis für Gold herabgesetzt. Das internationale Komite für Argentinien wird sich am Donnerstag in der Bank von England versammeln.

** **Petersburg,** 25. Nov. (Ausweis der Reichsbank vom 24. November n. St.*)

Kassen-Bestand	116 217 000	Rbl.	Abn.	12 432 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	17 443 000	„	Zun.	206 000	„
Vorschuß auf Waaren	1 904	„	Zun.	1 889 000	„
Vorsch. auf öffentl. Fonds	12 238 000	„	Zun.	3 597 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	17 482 000	„	Zun.	5 820 000	„
Kontokurrent des Finanzministeriums	61 413 000	„	Zun.	7 317 000	„
Sonst. Kontokurrenten	44 424 000	„	Zun.	2 195 000	„
Verzinsliche Depots	25 855 000	„	Zun.	53 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. November.

Marktberichte.

Bromberg, 26. November. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 178 — 188 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 162—170 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 130—145 Mk., gute Brauwaare 146—152 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 145—152 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 59,50 Mk., 70er 40,00 Mark.

Breslau, 26. Novbr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per November 175,00 Gd., November-Dezbr. 175 Br., Dezbr.-Januar —,—, April-Mai 166 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per November 132,00 Gd., November-Dezember 131,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per November 60,00 Br., Novbr.-Dezbr. 59,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe. Per November (50er) 59,60 Br., (70er) 40,00 Gd., Novbr.-Dezbr. —,— , April-Mai 41,00 Gd. — Zink. Ohne Umsatz. **Die Börsenkommission.**

** **Leipzig,** 26. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per November — M., per Dezember 4,25 M., per Januar 4,27$\frac{1}{2}$ M., per Februar 4,27$\frac{1}{2}$ Mk., per März 4,27$\frac{1}{2}$ M., per April 4,27$\frac{1}{2}$ M., per Mai 4,27$\frac{1}{2}$ M., per Juni 4,27$\frac{1}{2}$ M., per Juli 4,27$\frac{1}{2}$ M., per August 4,27$\frac{1}{2}$ M., per September 4,25 M., per Oktober 4,25 M. Umsatz 120 000 Kilogramm. Ruhig.

** **London,** 25. Nov. Die Londoner Wollauktion ist heute eröffnet worden. Das Totalausgebot beläuft sich auf 145 000 Ballen; davon wurden heute 11 180 Ballen ausgeboten. Die Auktion war mäßig besucht; die Käufer verhielten sich ziemlich zurückhaltend. Australische Greasy und Scoured $\frac{1}{2}$ bis 1 d., vorherrschend 1 d. unter vorigen Schlußpreisen. Kreuzzuchten wenig ausgeboten. Capwolle Greasy $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, schneeweiße $\frac{1}{2}$ d. billiger. Der Schluß der Auktion soll am 13. Dezember stattfinden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
26 Nachm. 2	757,5	SO stürmisch	bedeckt	—12,3
26. Abends 9	759,1	O stürmisch	bedeckt [1])	—13,7
27. Morgs. 7	759,5	„ „	bedeckt [2])	—13,9

[1]) Gegen Abend Schnee. [2]) Nachts Schnee.

Am 26. Novbr. Wärme-Maximum —11,9° Cels.
Am 26. „ Wärme-Minimum —13,7° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Novber. Morgens 1,94 Meter
„ 26. „ Mittags 2,00 „
„ 27. „ Morgens 2,00 „ Grundeis.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 26. Nov. Schwach.
3$\frac{1}{2}$% ige L.-Pfandbriefe 96,50, 4% ige ungarische Goldrente 89,45, Konsolidirte Türken 17,90, Türkische Loose 78,00, Breslauer Diskontobank 104,50, Breslauer Wechslerbank 104,00, Schlesischer Bankverein 122,75, Kreditaktien*) 163,00, Donnersmarckhütte 82,25, Oberschlesische Eisenbahn 90,00, Oppelner Zement 1[illegible]7,00, Kramsta 132,00, Laurahütte 135,50, Verein. Oelfabr. 96,25, Oesterreichische Banknoten 177,25, Russische Banknoten 234,24. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 198,00, Oberschles. Portland-Zement 122,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,35, Flöther Maschinenbau 117,50.

Frankfurt a. M., 26. Novbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditakt. 262$\frac{1}{4}$, Franzosen 214$\frac{3}{8}$, Lombarden 117$\frac{3}{4}$, Galzier —. Egypter 96,50, 4% ungar. Goldrente 89,50, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 158,00, Diskonto-Kommandit 208,00, Dresdner Bank 151,50, Laurahütte 137,50, Gelsenkirchen 172,30, Courl Bergwerk —,—, Griechische Monopol-Anleihe —,—, Darmstädter Bank 151,80, Deutsche Bank —,—, Mexikaner —,—, Argentinier —,—, Tabaksaktien 87,20. Fest.

Privatdiskont 5$\frac{1}{4}$ Prozent.

Wien, 26. Nov. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 350,00, österr. Kreditaktien 296,25, Franzosen 242,75, Lombarden 133,50, Galizier 202,50, Nordwestbahn 217,75, Elbethalbahn 224,50, österr. Papierrente 88,15, do. Goldrente 107,50, 5proz. ungar. Papierrente 99,30, 4proz. do. Goldrente 101,35, Marknoten 56,52$\frac{1}{2}$, Napoleons 9,11$\frac{1}{2}$, Bankverein 116,00, Tabaksaktien 136,50, Alpine Montan 92,25, Unionbank 236,50, Länderbank 218,25. Sehr fest, Länderbank matt.

London, 26. Novbr., Abends. Preußische Consols 104, engl. 2$\frac{3}{4}$proz. Consols 95$\frac{3}{4}$, konv. Türken 17$\frac{3}{4}$, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 97$\frac{1}{2}$, Italiener 92$\frac{1}{8}$, 4proz. ungarische Goldrente 89$\frac{1}{2}$, 4proz. unific. Egypter 94$\frac{7}{8}$, Ottomanbank 14, 6proz. konsol. Mexikaner alte 91$\frac{1}{2}$, neue Mexikaner 2$\frac{1}{4}$proz. verde, Silber 47$\frac{1}{8}$, Lombarden —, 3$\frac{1}{2}$proz. Egypter 91$\frac{1}{4}$, De Beers 17$\frac{3}{8}$, Rio Tinto 23$\frac{1}{4}$, Suezaktien 93$\frac{1}{2}$, Canada Pacific 76$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Rupees 81$\frac{3}{4}$.

In die Bank flossen heute 6 000 Pfund Sterl.

Rio de Janeiro, 25. Nov. Wechsel auf London 22$\frac{1}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 26. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 20,40, per März 19,60. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per November 18,20, per März 17,25. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 59,70.

Bremen, 26. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) behauptet, Standard white loko 6,25 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 146$\frac{1}{4}$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 200 Br.

Hamburg, 26. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Nov. 12,40, per Dez. 12,40, per März 1891 12,90, per Mai 13,17$\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 26. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) **Good**

average Santos per Novbr. —, per Dezbr. 83 1/4, per März 77, per Mai 75 1/2. Ruhig.

Hamburg, 26. Novemb. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko ——, neuer 184—195. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 178—188, russischer loko ruhig, 133—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 60. Spiritus fest, per November 29 1/2 Br., per Novbr.-Dezbr. 29 1/2 Br., per Dezember-Januar 29 1/2 Br., per April-Mai 29 1/2 Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,30 Br., per Dezemb. 6,20 Br. Wetter: Klar, Frost.

Pest, 26. Nov. (Produktenmarkt.) Weizen loko behauptet, per Herbst —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 8,05 Gd. 8,07 Br. — Hafer per Herbst — Gd. — Br., Frühjahr 7,29 Gd. 7,31 Br. — Mais per Mai-Juni 91 6,25 Gd. 6,27 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,50 a 13,60. Wetter: Regen.

Paris, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 26,00, per Dezember 25,80, per Januar-April 25,90, per März-Juni 26,10. Roggen ruhig, per November 16,70, per März-Juni 17,40. Mehl ruhig, per November 58,30, per Dezember 58,10, per Januar-April 58,10, per März-Juni 58,20. Rüböl ruhig, per November 62,75, per Dezember 63,00, per Januar-April 64,25, per März-Juni 64,25. Spiritus beh., per November 36,50, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 26. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 33,00 a 33,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,37 1/2, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,87 1/2.

Havre, 26. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 8 000 Sack, Santos 18 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 26. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 105,00, per März 1891 97,75, per Mai 96,00. Ruhig.

Amsterdam, 26. Nov. Bancazinn 55 1/2.

Amsterdam, 26. Nov. Java-Kaffee good ordinary 58 1/2.

Amsterdam, 26. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November ——, per März 222. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fester, per März 158 a 159, per Mai 154 a 155. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 30, per Dezember 29 3/4, per Mai 1891 29 5/8.

Antwerpen, 26. Nov. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 26. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 1/8 bez. und Br., per Novbr. 16 Br., per Dezember 16 Br., per Januar-März 16 1/4 Br. — Fest.

London, 26. Nov. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12 1/4 ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 25. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Klar.

London, 26. Nov. Chili-Kupfer 55 5/8, per 3 Monat 55 7/8.

London, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 660, Gerste 12 920, Hafer 23 140 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein fest, Weizen sehr ruhig, Mehl und runder Mais 1/2 sh., amerikanischer Mais 3/4 bis 1 sh. theurer, knapp, Mehlgerste anziehend, russischer Hafer thätiger, Erbsen und Bohnen theurer.

Glasgow, 26. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 48 sh. 10 d.

Liverpool, 26. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Träge.

Braune Egypter 1/16 niedriger.

Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 5 5/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5 5/64 do., Januar-Februar 5 9/64 Käuferpreis, Februar-März 5 3/16 do., März-April 5 15/64 do., April-Mai 5 9/32 do., Mai-Juni 5 5/16 do., Juni-Juli 5 11/32 do., Juli-August 5 3/8 d. do.

Newyork, 25. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 7/16, do. in New-Orleans 9 1/8. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per Dezember 67 5/8. Stetig. Schmalz loko 6,27, do. Rohe u. Brothers 6,60. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 7/8 nom. Mais (New) Dezbr. 60 5/8. Rother Winterweizen loko 105 1/4. — Kaffee (Fair Rio-) 19 1/4. Mehl 3 D. 70 C. Getreidefracht 3. Kupfer per Dezbr. nom. Weizen per Novbr. 103 1/4, per Dezember 103 1/2, per Mai 106 3/4. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Dezember 17,15, per Februar 15,72.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 631 554 Dollars.

Berlin, 27. Nov. Wetter: Frost, leichter Schneefall.

Newyork, 26. Nov. Rother Winterweizen per November 1 D. C. per Dezember 1 D. 3 3/4 C.

3 5/8 Morgen kein Produktenmarkt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Nov. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und auch andere auswärtige Nachrichten wirkten verstimmend.

Das Geschäft entwickelte sich Anfangs zu den herabgesetzten Notirungen ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger, bis gegen Schluß der Börse in Folge von Deckungskäufen sich wieder etwas größere Regsamkeit und eine Befestigung der Haltung bemerklich machte.

Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnißmäßig behauptet für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, während fremde festen Zins tragende Papiere, namentlich Russische Anleihen, Italiener ꝛc. schwächer lagen; auch Russische Noten matter.

Der Privatdiskont wurde mit 5 1/4 Prozent höher als gestern notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Kreditaktien niedriger ein, schlossen aber etwas fester und lebhafter; Franzosen und Lombarden matter, auch Dux-Bodenbach, Warschau-Wien, schweizerische Bahnen ꝛc. schwächer, aber zum Schluß etwas befestigt.

Inländische Eisenbahnaktien waren ziemlich behauptet und ruhig; ostpreußische Südbahn abgeschwächt.

Bankaktien lagen matt. Die spekulativen Hauptdevisen, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Bank stark weichend.

Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs befestigt und mäßig belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Nov. Am Getreidemarkt war heute **Weizen** fast geschäftslos; trotz des Rückgangs in Newyork waren die Preise aber wenig verändert. **Roggen** war trotz des Frostes, welcher einen baldigen Schluß der Binnenschifffahrt in Aussicht stellt, schwach. Drückend wirkte der scharfe Rückgang des Rubelkurses und ein ausreichendes Angebot von Waare für sofortige Abladung von Riga zum Preise von 126 Mark cif Stettin, welches ohne Nehmer blieb. Bei ziemlich lebhaften Umsätzen konnten die Preise den gestrigen Schlußstand nicht behaupten. **Hafer** sehr still bei gut behaupteten Preisen. **Mais** in Folge des scharfen Frostes, trotz der billigeren amerikanischen Notirungen, für Deckungen begehrt und 1 M. höher. **Roggenmehl** still und wenig verändert. **Rüböl** steigend. **Spiritus** anfangs schwach, später auf Meinungskäufe steigend und bis um 50 Pf. höher als gestern.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine höher. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 192,5 M. Loko 185—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 192,25 bis 192,75 bezahlt, per November-Dezember 191,25 bis 192,5 bez., per Dezember-Januar —,—, per März-April —,—, per April-Mai 191,5 (in einem Falle 192,75—,5 bez., per Mai-Juni — per Juni-Juli — bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 184,75 M. Loko 176—185 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 181,5 M., inländischer 181—182 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 185 bis 184,75—185 bez., per November-Dezember 179,25—178,75 bis 179,25 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar 1891 — bez., per April-Mai 169,25 bis 168,75—169,25 bezahlt, per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Unverändert. Große und kleine 137 bis 200 M. nach Qualität. Futtergerste 137—148 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140 bis 156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 143—147, feiner 148 bis 154 ab Bahn bez., per diesen Monat 142,25 bez., per November-Dezember 142 bezahlt, per Dezember-Januar —,—, per Februar-März —, per April-Mai 140,25 bezahlt, per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 137,5 M. Loko 137—143 M. nach Qualität, per diesen Monat 138 M., per November-Dezember 137,5 M., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 1891 —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 146—151 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark, per diesen Monat 25,5 bez., per November-Dezember 25 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar 1891 — bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,65 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Steigend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60 bez., per November-Dezember 59,2 bis 58,90—59,6—59,4 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 58—58,6 bezahlt, per Mai-Juni —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 60,7 bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 130 000 Liter. Kündigungspreis 41,1 Mark. Loko mit Faß Kündigungsschein vom 25. 11. 40,5 bez., per diesen Monat 40,8—,7—41,9 bez., per November-Dezember 40,8—,6—41,8 bez., per Dezember-Januar 40,7—,5 bis 41,7 bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per April-Mai 41,8 bis 41,7—42,9—,8 bezahlt, per Mai-Juni 42,2 bis 42—43,1 bezahlt, per Juni-Juli 42,7—,6 bis 43,7 bezahlt, per Juli-August 43,2—,1—44,2 bez., per August-September 43,7—,5 44,6 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,5—25,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 26.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,15 bz
London	5	8 T.	20,39 bz
Paris	3	8 T	80,40 G.
Wien	4 1/2	8 T.	176,50 bz
Petersburg	6	3 W.	234,00 bz
Warschau	6	8 T.	234,00 bz

In Berlin 5 1/2. Lombard 6 u. 6 1/2.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,12 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20 38 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,35 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	177,00 bz
Russ. Noten 100 R.	234,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,20 bz
do. do.	3 1/2	97,50 bz G
do. do.	3	85,90 bz G
Prss. cons. Anl.	4	104,60 bz G.
do. do.	3 1/2	97,90 bz
do. do.	3	86,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz G.
Sts-Schld-Sch.	3 1/2	99,50 bz
BerlStadt-Obl.	3 1/2	95,90 bz G.
do, do. neue	3 1/2	97,25 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	
Pfandbriefe Berliner	5	
do.	4 1/2	109,80 G.
do.	4	102 90 bz
do.	3 1/2	96,60 bz
Ctrl.Ldsch	4	103,25 bz
do. do.	3 1/2	95,80 3 1/2 84,75
Kur. u Neu-mrk. neue	3 1/2	96,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	95,50 G.
Pommer.	3 1/2	96,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,40 B.
do.	3 1/2	96,20 bz G.
Schl. altl.	3 1/2	97,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3 1/2	96,60 G.
do.	4	
do.do.neu	3 1/2	96,60 G.
do. do I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	95,90 bz G.
do.neul. II.	3 1/2	95,90 bz G.
Renten Pommer.	4	102 20 B.
Posensch.	4	102,20 B.
Preuss.	4	102 20 B.
Schles.	4	102 20 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3 1/2	96,20 B.
Hmb.Sts. Rent.	3 1/2	96,00 bz
do. do. 1886	3	85,10 G.
do. amortAnl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	86,30 bz G.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	172,25 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	325,75 bz
Bad Präm.-An.	4	136,60 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	137,00 bz

Brnsch 20. T.L.	—	103 00 G.
Cöln-M. Pr.-A	3 1/2	135,50 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	131,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	130,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 B.
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	71,25 kl. 71,70
do. do.	4 1/2	62,60 kl. —,—
Bukar.Stadt-A.	5	96,90 kl. 97,00
Buen. Air.G.-A.	5	7 ,0 kl. 73 60
Chines. Anl.	5 1/2	
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,25 kl. 96,25
do. do.		
do. do.	3 1/2	9 ,30 bz G.
Finnländ. L.	—	59,50 bz
Griech. G.-A	5	90,00 bz B.
do. neue	4	70,30 kl. 71,90
Italien. Rente	5	91 50 kl. 91,60
Kopenh. St.-A.	3 1/2	94,10 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	76,00 kl. 76,00
Mexikan. Anl.	6	92,60 kl. 95,10
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	98,00 bz
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent	4	95,00 kl. 95,40
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	77,70 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	77,60 kl. 77,80
do. 250 Fl. 54.	4	119,60 bz
do. Kr. 100(58)	—	328,00 bz
do. 1860er L.	5	122,10 bz
do. 1864er L.	—	325,00 B.
PesterStadt-A.	6	87,50 kl. —,—
Poln.Pf-Br.I-IV	5	68,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	66 20 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	85,80 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,70 G.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. IV.		
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,20 kl. 101,20
do. fund. Obl.	5	101,20 kl. 100,50
do. do. amort.	5	98,70 kl. 98,90
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	118,25 bz
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	101,10 kl. 101,70
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,60 bz
Russ. Goldrent	6	166,80 G.
do 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	75,25 bz
III. Orient 1879	5	77,00 bz B.
Nikolai-Obl.	4	96,90 kl. 96,90
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	172,50 bz
do. 1866	5	157,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,25 bz
do. neue	4 1/2	100,50 G.
Schwedische	4 1/2	
Schw. d. 1886	3 1/2	94,90 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,00 bz
do. Rente	5	87,00 bz G.
do. do. neue	5	87,60 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,50 bz
do. St.-Anl. 87	3 1/2	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,60 G.
do. do. C.	1	17,90 B.
do. do. 90	4	72,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	77,40 bz
do. Eg Trib-Anl	4 1/2	
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,10 kl. 90,40
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 bz G.
do. do do.	4 1/2	100,40 bz
do. Papier-Rnt.	5	87, 0 B.
do. Loose	—	254,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	124,40 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 5/8	66,10
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	178,10 G.
Crefelder	4 1/2	99,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	32,75 bz
Dortm.-Ensch.	3 3/4	87,25 bz
Eutin-Lübeck	1 1/2	49,60 bz
Frnkf.-Güterb.	1/2	87,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	225,25 bz
Lübeck-Büch.	7 3/4	162,40 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	114,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1/3	54,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	3	83,20 bz
Saalbahn	1/3	37,75 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,40 G.
Weimar Gera	0	20,50 B.
Werrabahn	3	73,50 bz
Albrechtsbahn	1	34,60 bz G.
Aussig-Teplitz	18 1/2	425,00 bz G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	75,50 bz
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	72,75 bz
Dux-Bodenb.	7 1/2	233,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,25 bz B.
Graz Köflach	7	115,50 bz G.
Kaschau-Od.	4	75,20 B.
Kronpr. Rud.	4 3/4	88,90 bz
Lemberg-Cz.	6 3/4	100,90 B.
Oesterr. Franz.	2,70	107,40 bz
do. Lokalb.	4	71,00 B.
do. Nordw.	4 3/4	96,40 bz
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	99 10 G.
Raab-Oedenb.	1/2	29,50 bz G.
Reichenb.-P.	3.81	75,60 bz
Südöstr. (Lb.)	1 3/5	58,75 bz
Tamin-Land	0	2,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	101,50 bz
Kursk-Kiew	0,44	
Mosco-Brest	3	71,75 bz
Russ. Staatsb.	5	
do. Südwest.	5 2/3	80,60 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	224,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6 2/5	153,25 G.
Gotthardbahn	7 1/5	
Ital. Mittelm.	5 1/2	107,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	
Lüttich-Lmb.	0,45	22,70 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	59,10 bz G.
Schweiz. Centr	6 3/5	
do. Nordost	6	133,40 bz
do. Unionb.	5	121,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4 1/2	
Bresl-Warsch.	2 1/4	53,00 B.
Czakat.-St.-Pr.	5	101,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	5 1/2	
Dortm.-Ensch	4 1/2	110,80 bz
MarienbMlawk	5	109,25 bz
Mecklb. Südb.	4	30,00 bz
Ostpr. Südbah	5	112,10 G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	3 1/3	87 60 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3 1/2	
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	3 1/2	
do. Lit. E	3 1/2	97,00 B.
do. Em. v. 1879	4 1/2	
do Niedrs Zwg	3 1/2	
do (StargPos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4 1/2	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,50 G.
BuschGold-Ob	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,10 G.
do.	4	95,25 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4 1/2	87,00 G.
do. do. 1890	4	83,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,50 bz B.
Kronp Rudolfb	4	82,10 G.
do. Salzkammg	4	99,75 B.
Lmb Czernstfr	4	78 10 bz
do. do. stpfl.	4	72,10
Oest. Stb. alt, g	3	8 ,80 bz G.
do. Staats- I. II	5	106,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,40 G.
do. Lokalbahn	4 1/2	84,00 etbz G.
do. Nordwestb	5	92,30 bz G.
do. NdwB.G.-Pr	5	105,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,00 G.

Rechenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,30 G.
do. Obligation.	5	103,60 G.
do. Gold Prior.	4	98 10 G.
Chark.-Asow gar		
Chark. Krem. gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	—.— kl. 73,60
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	99,25 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,25 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,15 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,10 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	96,30 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,25 bz
do. Kursk gar.	4	87,00 etbz G.
do. Rjäsan gar.	4	93,30 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,20 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	102,10
Rjäsan-Koslow g	4	92,20 bz G
Rjaschk-Moroz g	5	100,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,00 II. 90,90
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,00 etbz G
Transkaukas. g.	3	81,60 kl. 81,60
Warsch.-Ter. g.	5	100,30 kl. 100,3
Warsch-Wien II.	4	94,40 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	92,60 bz G.
Zarskoe-Selo	5	91,50 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,60 kl. 55,90
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,80 bz G.
do. Lit. B.	5	88,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	106,75 B.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	96 10 bz
Northern Pacific	6	111,10 bz
San Louis-Francisco	5	105,60 G.
Southern Pacific	5	109,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	108,25 bz G.
do. do. II.	3 1/2	105,10 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	94,60 G.
do. do. IV abg.	3 1/2	94,90 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	100,50 bz G.
do. do.	3 1/2	94,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,00 G
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. Bank-Pfandbriefe IV	4	100,50 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	113,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	110,00 G
do do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,90 bz G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,40 bz G.
do. do. kündb.	4	

Pr. Centr. Pf. Com-O	3 1/2	93,40 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	112,50 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div Ser. (rz. 100)	4	100,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,90 bz G.
Prs. Hyp. Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do	4	100,60 bz G
do. do do.	3 1/2	94,20 bz G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,00 B.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,30 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.	5	103,80 G.
do. do. (rz. 110)	4 1/2	102,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	98,50 G.
do do (rz. 100	4	98,50 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2 1/3	67,00 B.
Berl. Cassenver.	6	137,00 bz G.
do. Handelsges.	12	149,20 bz
do. Maklerver.	10	135,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	
do. Wechslerbk.	7	
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	10 1/2	
do. do. junge	10 1/2	151,60 bz
Deutsche Bank	10	152,00 bz G.
do Genossensch	8	127,95 bz
do. Hp. Bk. 60pCt.	6 1/4	111,10 G.
Disc.-Command.	14	205,75 bz
Dresdener Bank	11	150,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	78,50 n. 91,50
Internat.-Bank	9	105,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	
Leipziger Credit	12	200,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5 2/3	109 80 G.
Maklerbank	9	123,90 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7 1/2	129,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	106,40 B.
Nationalbk. f. D.	10	124,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,80 G.
Oester. Credit-A.	10 5/8	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6 1/2	123,75 B.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	153,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	120,00 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	109,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7 1/8	357,00 G.
do. Leihhaus	10	114,60 G.
Reichsbank	7	143,50 bz
Russische Bank	6 1/5	75,90 bz
Schles. Bankver.	8	122,60 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8 1/4	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	181,10 bz
Anglo Ct. Guano	12 1/2	149,25 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	124,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3 1/3	185,20 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4	71,00 bz B.
Bauges. Humb.	8	119,10 G.
Moabit	7	110,25 G.
Passage	5 1/2	68,75 bz G.
U. d. Linden	0	21,30 B.
Berl. Elektr-W.	10	192,00 bz
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	110,00 B.
Ahrens Br., Mbt	—	68,00 bz
Berl. Bock-Br.	—	72,10 bz
Schultheiss-Br	16	275,25 G.
Bresl. Oelw.	4 3/4	98,00 B.
Deutsch. Asph.	3	70,00 G.
Dynamit Trust.	8 1/2	154,50 bz
Erdmannsd. Sp	6 1/2	91,00 B.
Fraust. Zucker	—	106,25 G.
Glauz. do.	8 2/3	167,00 bz B.
GummiHarbg.-Wien	29	2668,0 bz B.
do. Schwanitz	14 1/2	198,20 G.
do Voigt Winde	6	126,60 G.
do. Volpi Schlüt	6 1/3	105,50 G.
Hemmoor Cem	13	140,50 bz G.
Köhlm. Strk.	—	225,00 B.
Körbisdf-Zuck.	5	100,40 B.
Löwe & Co.	18	302,00 bz
Bresl. Linke	12	169,75 bz G.
do. Hofm.	12	168,25 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	97,75 bz G.
Görlitz cv.	13	146,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	157,90 G.
Grusonwrk.	—	152,00 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	252,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	106,80 bz
Sudenburg	20	278,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	10	122,10 G.
Oppeln Cem-F.	7	105,80 G.
do. (Giesel)	10	121,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12 1/2	253,00 bz G.
Hamb. Pferdeb	5	122,50 G
Potsd. cv Pfdrb	5 1/2	102,00 a 33,00
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	
Schles. Cem.	14 1/2	
StettBred. Cem	7	130,50 G.
do. Chamott.	25	363,50 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	182,75 bz G.
Berzelius	6 1/2	118,50 G.
Bismarckhütte	18	162,00
BochGussst-F.	—	153,50 bz
Donnersmrck	4	177,00 a 82,25
Dortm. St-Pr. A	—	84, 5 bz
Gelsenkirchen	7	169,10 bz
Hibernia	8 1/2	173,75 158,50
Hörd St.-Pr.-A.	—	69,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	40,10 G.
König u. Laura	11	135,75 bz
Lauchham. cv.	13	137,00 a 105,00
Louis. TiefStPr	—	150,00 bz
Oberschl. Bd.	6	
do. Eisen-Ind.	14	160,50 G.
Redenh. St.-Pr.	7	80,10 G.
Riebeck. Mont.	15	186,50 bz
Schles. Kohlw.	0	60,50 bz G.
do. Zinkhütt.	13	197,50 B.
do. do. St.-Pr.	13	197,60 G.
Stolb. Zk.-H.	2 1/2	67,50 bz G.
do. St.-Pr.	7 1/2	12 ,25 bz G.
Tarnowitz cv.	0	20,50 G.
do. do. St.-Pr.	7	73,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.